



Bereich Stadtentwicklung
Az: 12
Datum: 27.02.2007

2007/075
öffentlich

Sitzungsvorlage

Beratungsfolge	Datum	TOP-Nr.
Haupt- und Finanzausschuss	13.03.2007	

Betreff

Landeswettbewerb "Ab in die Mitte 2007! Die City-Offensive NRW"

Finanzielle Auswirkungen

- ☐ keine haushaltsmäßige Berührung
- ☒ Auswirkungen siehe Sachverhalt

Beschlussvorschlag

Der Rat der Stadt Castrop-Rauxel beschließt, am Wettbewerb des Landes NRW „Ab in die Mitte! Die City-Offensive NRW“ unter der Voraussetzung einer 60 %-igen Förderung durch das Land NRW und einer Beteiligung von 10 % an den Gesamtkosten durch den Cityring Castrop e.V. teilzunehmen. Der 30 %-ige Eigenanteil in Höhe von 12.000 € wird bereitgestellt durch Zinserlöse aus dem ehemaligen VEW-Aktienpaket (Kreisinvestitionsprogramm).

Beisenherz
Bürgermeister



Imorde
Projekt- & Kulturberatung GmbH
Schorlemerstraße 4

48143 Münster

und per E-Mail an:
info@imorde.de

Wettbewerbsantrag für das Jahr 2007

Stadt / Gemeinde:	Castrop-Rauxel
Regierungsbezirk:	Münster
Kreis:	Recklinghausen
Einwohnerzahl:	78.000

Bürgermeister: Johannes Beisenherz

Straße: Europaplatz 1

Ort: Castrop-Rauxel

Tel.: 02305-1062101 **Fax:**

E-Mail:

Projektleiter/in: Martin Oldengott

Straße: Europaplatz 1

Ort: Castrop-Rauxel

Tel.: 02305-1062890 **Fax:** 02305-1062897

E-Mail: martin.oldengott@castrop-rauxel.de

Projekttitel: „Varieté Leonhard – Kulturplatz der Generationen“

Veranstaltungszeitraum: 17. August bis 8. September 2007

Aktionszeitraum: 15. Juni bis 30. September 2007

2633737 Projektidee, -anspruch und Mottobezug

„Varieté Leonhard – Kulturplatz der Generationen“ ist der dritte Teil einer Trilogie. Mit „Lichtung“ (2005) wurde der Zweiklang Lichtkunst/Bürgerkultur gesetzt. Die Bürger entdeckten die Leonhardstrasse als urbanen Kulturraum z.B. durch Lichtinstallation und „Lagerfeuer“. Gleichzeitig wurde eine mittelfristige Strategie über die Nutzung des Platzes und der angrenzenden Aula als Standort eines zukünftigen Kulturzentrums für die Altstadt angeschoben. Mit „Ballhaus Leonhard“ (2006) wurde dieser Ansatz um den Bereich Kulturwirtschaft erweitert. Die Platzqualitäten wurden einer größeren Öffentlichkeit nahe gebracht und die Leonhardstrasse im Bewusstsein der Bürger verfestigt. Mit „Varieté Leonhard“ (2007) werden nun die Qualitäten der vergangenen Jahre zusammengeführt, gleichzeitig noch mit einem Schwerpunkt „jung+alt“ erweitert. Die Trilogie setzt einen vorläufigen Schlusspunkt. Mit den Erfahrungen und Perspektiven der letzten Jahre wird ab 2008 der Prozess der konkreten Umgestaltung angegangen.

„Varieté Leonhard - Kulturplatz der Generationen“

Aus den Erfahrungen der Lichtung mit dem erfolgreichen Akzent Lichtkunst und dem Ballhaus mit seinem animierenden Charakter entstand die Idee, beide Qualitäten unter der Metapher „Varieté“ zu vereinen. Übertragen auf die Programmmöglichkeiten für Ab in die Mitte heißt das, dass sich neben den Akteuren aus Bürgerschaft und Kulturwirtschaft aus 2005 und 2006 weitere Ressourcen/Gruppen erschließen lassen. Im Grunde genommen kann eine Quersumme der kulturellen Aktivitäten der Stadt und ihrer Bürger für die Altstadt gebildet werden unter dem programmatischen Dach Varieté.

Rauminstallation. Das Varieté wird als Rauminstallation zwischen Schulcontainer und Portal des Adalbert-Stifter-Gymnasiums platziert. Es wird eine Black-Box gebaut – eine Traversenkonstruktion, die mit schwarzen Theaterstoff abgehängt, den Backstage-Bereich und den Bühnenaufgang mit Bühnenvorhang bildet. Vor die Black-Box wird eine halbrunde Bühne platziert. Um die Bühne gestaltet sich ein Ensemble von Kaffeehaus-Tischen und Stühlen, ausgestattet mit weißen Tischdecken und roten Tischlampen (Sitzplätze für ca. 200 Personen). Die Gastronomie wird am Ausgang zum Gymnasium aufgebaut. *Lichtinszenierung.* Wie in den vergangenen Jahren reagiert das Lichtkonzept unmittelbar auf die vorhandenen Platzqualitäten und Ressourcen: Baumbestand und architektonische Gegebenheiten. Durch ein gesetztes Grundlicht (z.B. Blau) wird die räumliche Dimension der Baumwipfel des Platanenbestandes des Leonhard-Platzes herausgebildet. In die, auf diese Weise entstehenden „Gewölbe“, wird ein Ensemble von ca. 20 Kronleuchtern eingehängt. Das Areal des Leonhard-Platzes wird in eine festliche und gleichwohl traumhafte Atmosphäre getaucht. Die Kronleuchter bilden dabei nicht nur die „Beleuchtung“ des „Varieté Leonhard“ sondern sie ersetzen in den spielfreien Nachtstunden die Straßenbeleuchtung. In der Nacht können die Bürger durch eine Kronleuchter-Allee die Stadt betreten oder verlassen.

Programm. Im traditionellen Sinn ist das Varieté eine Bühne mit bunt wechselndem, unterhaltendem Programm für artistische, tänzerische, akrobatische und musikalische Vorstellungen. Ein Varietéprogramm besteht aus einer kleineren oder größeren Anzahl von Darbietungen, die für die gemeinsame Veranstaltung mosaikartig zusammengesetzt werden, wobei jede für sich eine künstlerisch geschlossene Einheit mit Anfang und Ende bildet. Dieses Programmformat bildet die Erzählstruktur für das Bürgerprogramm. In 1 1/2-stündigen Programmen werden in moderierter Form (Conferencier) die unterschiedlichen Beiträge der Bürgerkultur zu einem Abend füllenden Programm zusammengefügt. Vorgesehen sind Generationen übergreifend alle kulturellen Betätigungsfelder, in denen Bürger/ Bürgergruppen/Vereine aktiv sind. Da die Beteiligungskultur bereits bekannt ist und die Themenfelder breiter als bisher gesetzt sind, lässt sich eine noch größere Mobilisierung der Bürger herstellen als in 2005 und 2006.

Jung und Alt (demografischer Wandel). Die Formate „Lichtung/Lagerfeuer“ (2005), „Ballhaus“ (2006) waren bereits generationenübergreifend und vor allem generationenzusammenführend angelegt; sie haben erstmals auch die organisierten Migrantengruppen stadtpolitisch eingebunden. Dies wird auch 2007 der Fall sein; das Format „Varieté“ eignet sich dazu sehr gut. Darüber hinaus werden mit den Seniorengruppen spezifische Varieté-Formate entwickelt. Der Abschluss-Mode-Ball-Nacht wird mit dem lokalen Handel unter das Motto 50plus gestellt und im August/September in den Auslagen der Geschäfte mit spezifischen Produkten in Szene gesetzt und vorbereitet.

Langer Atem – Perspektive 2005 bis 2010 (Kulturhauptstadt Europas - Essen für das Ruhrgebiet)

Castrop-Rauxel ist seit 2005 mit diversen Handlungsansätzen dabei, das Augenmerk auf eine langfristige Zukunftsentwicklung für die Innenstadt zu richten (ISG, Stadt macht Platz -NRW macht Plätze, private und öffentliche Investitionsvorhaben). Hierbei ist besonders kennzeichnend, dass Stadt, organisierte lokale Wirtschaft und aktive Teile der Bürgerschaft an einem Strang ziehen. Diese Kooperation hat auch Ab in die Mitte in den Jahren 2005 und 2006 ausgezeichnet. Das soll fortgesetzt und vertieft werden. Diese Aktivitäten werden in einem integrierten Handlungskonzept/Handlungsprogramm Altstadt Castrop-Rauxel zusammengefasst. Die Unterstützung der Kommunalpolitik für Projekte wie „Stadt macht Platz“, für die Weiterentwicklung zum Business Improvement District (BID) und zu einem gebietsbezogenen Programm (im Rahmen des Stadtumbau West) liegt vor.

Aula ASG, Schulcontainer: Einstieg in Planung und Realisierung.

Ab in die Mitte 2005 und 2006 hat das Augenmerk auf drei Orte („ungehobene Schätze“) in der Altstadt gelegt: die Aula des Adalbert-Stifter-Gymnasiums, den Platz/den Schulcontainer vor dem ASG und den Bunker an der Lönsstraße. Die hier angestoßenen Maßnahmen und Ideen werden in den nächsten Jahren weiter verfolgt und in das integrierte Handlungsprogramm aufgenommen werden. Das heißt z.B. Ausbau der ASG-Aula, Abriss des Schulcontainers, Etablierung beider als öffentliche Veranstaltungsorte; in Ab in die Mitte 2007 soll ein Planungsworkshop mit Schüler-, Bürger- und Akteursgruppen organisiert werden. Der Bunker an der Lönsstraße wird dann erst ab 2008 punktuell weiter bespielt werden, um zukünftige Nutzungsoptionen offen zu halten.

Ab in die Mitte 2007 – weitere Impulse auf dem Weg von 2005 nach 2010.

Castrop-Rauxel sieht Ab in die Mitte 2007 in dieser Linie – Maßnahmen vorbereitend und begleitend sowie Kooperationen stärkend. Stadt, lokale Wirtschaft und Bürgerschaft wollen gemeinsam und nachhaltig das kulturelle Stadtprofil der Altstadt stärken. Die Wirtschaft ist angehalten, Formate wie die Mode- und Ballnacht 2006 aus eigener Kraft zu etablieren. Ab in die Mitte 2007 ist der Rahmen - Wirtschaftsakteure handeln und organisieren. Die Veränderungen an der Leonhardstraße sollen durch eine Beispielung unterstützt werden. Castrop-Rauxel stellt Ab in die Mitte 2007 in die ehrgeizige Perspektive der Umsetzung wesentlicher Maßnahmen des integrierten Handlungskonzepts bis 2010 (und eines Beitrags einer mittelgroßen Stadt für die Kulturhauptstadt im selben Jahr unter dem Motto „Poetische Orte in der Stadt“).

Ab in die Mitte 2007 auch als Impuls für eine neue Etappe 2008 bis 2010.

Parallel zu den Aktivitäten des „Variete Leonhard“ in 2007 werden erstens Abriss Schulcontainer sowie Gestaltung und Nachfolgenutzung Platz und zweitens der Ausbau und die Umnutzung der ASG-Aula zu einem Kulturzentrum Altstadt vorbereitet. Die Realisierung dieser beiden stadtentwicklerischen Altstadtprojekte soll ab 2008 erfolgen und 2010 abgeschlossen sein. Im übrigen wird es ab Herbst 2007 darum gehen, in einer Art Bilanz/Ausblick zu klären, wie der begonnenen Entwicklungsprozess Altstadt bis 2010 fortgesetzt wird.

3 Umsetzung PPP

Eingebunden sind: Stadtentwicklung und Wirtschaftsförderung, ISG/BID, Altstadtmarketing, City-Ring, Lokalredaktionen von Stadtanzeiger, WAZ und Ruhr Nachrichten, Adalbert-Stifter-Gymnasium, Jugendeinrichtungen, VHS/Bürgerhaus, Kulturgruppen und Migrantenselbstorganisationen, Handel, Geschäfte, Kulturwirtschaft. Wie 2006 bringen sie allesamt Engagement sowie personelle und organisatorische Ressourcen in Vorbereitung und Umsetzung ein. Stadt und lokale Wirtschaft engagieren sich darüber hinaus auch mit Geld.

Zwischen Stadt (Bürgermeister, Stadtentwicklung, Wirtschaftsförderung) und lokaler Wirtschaft (Altstadtmarketing, City-Ring, ISG/BID, aktiven Unternehmen einzelner Branchen) haben sich in den letzten Jahren belastbare (informelle) Netzwerke und konzeptionelle Gemeinsamkeiten gebildet. Hieraus ist Vertrauen erwachsen über den perspektivischen Zusammenhang von Kulturevents und stadtentwicklerischen Maßnahmen. Dies wird verstärkt durch das Interesse und das Engagement von Bürgergruppen und die hohe Akzeptanz der letztjährigen Ab-in-die-Mitte-Aktionen in der Bevölkerung und die positive Begleitung der lokalen Medien. Dies ist der neue informelle Unterbau, auf dem die Altstadtentwicklung basiert. Für Ab in die Mitte 2007 heißt das zunächst wieder: Einsatz von Workshop-Verfahren, Mobilisierung für überschaubare Projekte. Für die Zeit nach Ab in die Mitte 2007 (Abschluss der Trilogie) ist daran gedacht, eine Bilanz und evt. Schlussfolgerungen, Vereinbarungen für Verantwortungen und formellere Netzwerke zunächst bis 2010 (Kulturhauptstadtjahr) zu ziehen.

4. Regionaler Zusammenschluss (optional)

In welcher Form sind Städte und Gemeinden aus dem Umland bzw. der Region einbezogen?

Hier gelten noch die Kernaussagen aus dem Wettbewerbsantrag 2006. Es geht in einer mittelgroßen Stadt wie Castrop-Rauxel zunächst darum, den Ansatz der Altstadtentwicklung nach innen zu festigen. Die Vernetzungsangebote im Rahmen der Programme Ab in die Mitte, Stadtmarketing, ISG/BID werden von der Stadt intensiv genutzt. Nach 2007 und im Hinblick auf das mittelfristige Ziel 2010 machen Absprachen mit benachbarten und vergleichbar großen Städten aber durchaus Sinn.

5 Kommunikation von „Ab in die Mitte!“

Welche Werbung und Öffentlichkeitsarbeit bzw. werbliche Klammer ist vorgesehen?

Werbung und Öffentlichkeitsarbeit, aber auch die Akteursmobilisierung wird in enger Kooperation mit den Lokalredaktionen der Printpresse erfolgen: WAZ, Ruhr Nachrichten, Stadtanzeiger. Darüber hinaus wird es Werbemittel wie Plakate und Flyer geben, ein verbindendes Jahrslogo und eine Internetpräsenz.

Wie stehen die Veranstaltungselemente zueinander in Verbindung (z. B. grafisch, inhaltlich)?
Welcher Bezug besteht für den Besucher zu den Zielen und zum Motto der landesweiten City-Offensive?

Ab in die Mitte konzentriert sich 2007 bewusst auf den Standort Leonhardstraße (Platz und ASG-Aula), um die geplanten Maßnahmen zum Ausbau als Kulturzentrum und zur städtebaulichen Integration des Platzes unmittelbar vorbereiten zu können.

6 Detaillierte Projektbeschreibung (Titel des Projektbausteins, kurze Darstellung)	Zeitraum
Abstimmung Grundkonzeption mit den Partnern	November 2006
Bewerbung Ab in die Mitte 2007	Februar 2007
Mobilisierung, Konkretisierung Konzept, Pressekonferenz	April bis Juni 2007
Vorbereitung und Umsetzung der Bausteine, Pressekonferenz	Juli/August 2007
Eröffnungsrevue	17. August 2007
Programm an den Wochenenden von Donnerstag bis Samstag	18.8. bis 7.9.2007
Abschlussball 50 plus	8. September 2007
zwei Planungsworkshops Platz/Kulturzentrum	August/September 2007
Auswertung, Pressekonferenz	bis 30. September 2007

Projektkosten in Euro

Kostengliederung nach Einzel- projekten	Projekt- kosten (1)	Personal- kosten (extern) (2)	Marke- ting- kosten (3)	Ge- samt- kosten (1 – 3)	Eigen- anteil	Dritt- mittel	beantragte Förderung
Mobilisierung	1.000	10.000		11.000			
Werbemittel			3.000	3.000			
Variete Leonhard	14.000	5.000		19.000			
Planungswork- shop	1.000	3.000		4.000			
Auswertung		3.000		3.000			
Gesamt (Euro)	16.000	21.000	3.000	40.000	12.000	4.000	24.000
lt. Förderrichtlinien					mind. 40 %		max. 60 %
					mind. 10 % der Ge- samtkosten		

Datum:

Unterschrift:

Bürgermeister

Anlage 1 – Finanzielle Auswirkungen –

Vorlage zum Tagesordnungspunkt

I. Gesamtkosten:

davon

	Vermögens-HH	Verwaltungs-HH
Gesamtkosten der Maßnahme:	€	40.000 €
- Einnahmen von Dritten (Land + Private):	€	28.000 €
= Städtischer Eigenanteil:	€	12.000 €

Die benötigten Haushaltsmittel stehen zur Verfügung:

JA ☒ Haushaltsstelle:
NEIN ☐ **Siehe Erläuterungen**

Erläuterungen:

Die Finanzierung der städtischen Eigenmittel erfolgt durch Zinserlöse aus dem ehemaligen VEW-Aktienpaket (Kreisinvestitionsprogramm).

Bei Maßnahmen des Vermögens-HH:

- ☐ Die Maßnahme ist in die vom Rat zu beschließende Dringlichkeitsliste aufzunehmen.
- ☐ Die Maßnahme ist in die vom Rat beschlossene Dringlichkeitsliste zusätzlich aufzunehmen und zur Genehmigung bei der Aufsichtsbehörde anzumelden.

II. Folgekosten:

	einmalig	jährlich	bis 2012 (HSK-Planung)
Personalkosten	€	€	€
Sachkosten	€	€	€
Erlöse	€	€	€
Mindereinnahmen	€	€	€
Summe	€	€	€

Die Finanzierung der Folgekosten ist im Rahmen des Bereichs-Budgets

im laufenden Jahr

- ☐ gesichert
- ☐ nicht gesichert

im Finanzplanungszeitraum

- ☐ gesichert
- ☐ nicht gesichert

III. Es handelt sich um eine Maßnahme, die unter Berücksichtigung der Vorgaben des § 81 GO NRW notwendig und unabweisbar ist.